Einsatzstelle: Kindergarten St.Barbara in Kappel
Bericht von: Matías Pesantez
August - September 2026

Die Monate August und September markierten das Ende meines Freiwilligendienstes in Deutschland, eine Zeit, die für mich viel mehr als nur eine berufliche Erfahrung bedeutete. Es waren Wochen voller Reisen, neuer Erkenntnisse, Wiedersehen, Abschiede und Gedanken über all das, was ich seit meiner Ankunft in Freiburg erlebt hatte. Je näher das Ende rückte, desto bewusster wurde mir, wie sehr ich mich verändert hatte und wie viele Erfahrungen ich bei meiner Rückkehr nach Ecuador mitnehmen würde.

Der August begann mit dem Abschlussseminar, das vom ICE in Dresden organisiert wurde und vom 3. bis zum 8. August stattfand. Da die Entfernung zwischen Freiburg und Dresden sehr groß ist, machten Joseline und ich uns bereits am 1. August mit dem ICE auf den Weg, obwohl die Fahrt auch mit dem Hochgeschwindigkeitszug recht lang war. Bevor das Seminar begann, nutzten wir die Gelegenheit, Leipzig zu besuchen. Dort erkundeten wir die historische Innenstadt, lernten mehr über die Geschichte der Stadt kennen und erlebten das besondere Nachtleben. Während dieser Tage lernte ich viele freundliche Menschen kennen, darunter Joselines Cousins, die ICE-Freiwilligen und Teilnehmende aus verschiedenen Teilen der Welt.

Das Abschlussseminar war eine Erfahrung voller gemischter Gefühle. Durch die verschiedenen Aktivitäten, Gespräche und gemeinsamen Reflexionen hatten wir die Möglichkeit, auf unser Freiwilligenjahr zurückzublicken, unsere Erfahrungen miteinander zu teilen und über die Möglichkeiten nachzudenken, die vor uns lagen. Außerdem sprachen wir darüber, welche Chancen uns diese Zeit eröffnet hatte: vom Erlernen neuer Sprachen und dem Knüpfen von Kontakten bis hin zur Möglichkeit, unsere akademische oder berufliche Ausbildung in Deutschland fortzusetzen. Tatsächlich überlegten mehrere Teilnehmende, im Land zu bleiben, um eine Ausbildung zu beginnen oder an einer Universität zu studieren.

Für mich waren diese Tage besonders bedeutungsvoll, da sie mir bewusst machten, wie große Fortschritte ich nicht nur persönlich, sondern auch sprachlich gemacht habe. Ich konnte feststellen, dass sich mein Deutsch erheblich verbessert hatte und ich inzwischen in der Lage war, spontan mit Menschen unterschiedlicher Herkunft zu sprechen, ohne ständig auf Englisch angewiesen zu sein. Dadurch wurde mir klar, dass viele Hindernisse, die mir am Anfang nur schwer zu überwinden erschienen waren, in meinem Alltag inzwischen keine große Hürde mehr darstellen. Das Seminar endete am 8. August, und wir kehrten mit vielen Erinnerungen, neuen Freundschaften und dem immer deutlichen Gefühl nach Freiburg zurück, dass unsere Zeit als Freiwillige bald zu Ende gehen würde.

Nach unserer Rückkehr begannen meine Sommerferien. Ich nutzte die freien Tage, um Freiburg und die Umgebung zu erkunden, mich auszuruhen und Zeit mit Joseline zu verbringen. Gelegentlich bereiteten wir gemeinsam verschiedene Gerichte zu, vor allem ecuadorianisches Essen, das wir beide vermissten. Am 12. August fand eine Sonnenfinsternis statt, die mich besonders beeindruckte, da ich die Gelegenheit hatte, ein astronomisches Phänomen zu beobachten, das ich in Ecuador wahrscheinlich nicht auf dieselbe Weise hätte erleben können. Der August brachte jedoch auch einen der ersten schwierigen Abschiede mit sich: Am 9. August kehrten mehrere meiner peruanischen Freunde nach Abschluss ihres Freiwilligendienstes in ihr Heimatland zurück. Ihnen Lebewohl zu sagen, fiel mir schwer, da sie im Laufe dieser Monate zu einem wichtigen Teil meines Freundeskreises geworden waren. Trotzdem blieb die Hoffnung, dass sich unsere Wege eines Tages wieder kreuzen würden.

Am 13. August flog ich nach Barcelona in Spanien, wo mich Verwandte herzlich bei sich zu Hause aufnahmen. Während meines Aufenthalts konnte ich die Stadt und ihre Umgebung besser kennenlernen, die lokale Küche genießen und besondere Momente mit meiner Familie verbringen. Ich besuchte die Sagrada Família, Montjuïc, wo ich die Lichtshow bewunderte, den Freizeitpark Tibidabo, die Altstadt und den Arc de Triomf von Barcelona. Außerdem hatte ich die Gelegenheit, die Costa Brava kennenzulernen und Zeit am Strand von Barcelona zu verbringen. Dort traf ich zufällig einige Freundinnen wieder, die ich während des politischen Seminars im Februar kennengelernt hatte. Dank ihnen konnte ich mehr über das Nachtleben Barcelonas erfahren und sogar an einer Abschiedsfeier ihrer Gruppe teilnehmen, deren Mitglieder ebenfalls kurz davorstanden, ihren Aufenthalt in Deutschland zu beenden.

Eine weitere besondere Erfahrung war der Besuch der Feste im Stadtviertel Gràcia. Dabei handelt es sich um ein beliebtes Stadtteilfest, bei dem die Straßen mit Dekorationen geschmückt werden und zahlreiche gemeinschaftliche Aktivitäten stattfinden. Barcelona ermöglichte mir, einige abwechslungsreiche Tage im Kreis meiner Familie und Freunde zu verbringen und einen anderen Alltag kennenzulernen, bevor ich in die letzte Phase meines Freiwilligendienstes zurückkehrte. Am 22. August endete mein Aufenthalt in Spanien. Der Abschied war von gemischten Gefühlen begleitet, denn jede Reise und jede Begegnung erinnerte mich daran, dass das Ende meines Jahres in Deutschland immer näher rückte.

Während der verbleibenden Augusttage unternahm ich gemeinsam mit Joseline einige Tagesausflüge nach Colmar und Straßburg in Frankreich sowie nach Luxemburg. Diese Ausflüge boten uns die Möglichkeit, neue Orte kennenzulernen, ohne uns allzu weit von Freiburg zu entfernen, und die letzten Urlaubstage bestmöglich zu genießen. Am 31. August kehrte ich in den Kindergarten zurück und nahm meinen gewohnten Alltag wieder auf.

Der September war geprägt von meiner Rückkehr zur Arbeit, den Vorbereitungen für mein Physiotherapiestudium an der Universität Cuenca und den zahlreichen bevorstehenden Abschieden. Die Zusammenstellung der Unterlagen für meine Immatrikulation nahm viel Zeit und Organisation in Anspruch, da ich verschiedene Verfahren noch von Deutschland aus erledigen musste. Nachmittags erkundete ich weiterhin Freiburg, lernte Deutsch und traf mich spontan mit Freunden, die während meines Freiwilligendienstes eine wichtige Rolle in meinem Leben gespielt hatten.

In dieser Zeit nahmen wir außerdem an mehreren von BeSo organisierten Veranstaltungen teil, bei denen wir mehr über die Geschichte des Zweiten Weltkriegs und seine Auswirkungen auf Freiburg erfuhren. Neben historischen Themen unternahmen wir Spaziergänge durch die Stadt und ihre Umgebung, beschäftigten uns intensiver mit der Geschichte der verschiedenen Stadtteile und entdeckten Orte aus einer neuen Perspektive, obwohl ich bereits fast ein Jahr dort gelebt hatte. In der Woche vom 17. und 18. September fanden zudem unsere letzten Reflexions- und Betreuungsgespräche mit unseren Tutorinnen statt. Diese Treffen waren besonders bedeutungsvoll, da wir über unsere Erfahrungen sprechen, das Gelernte reflektieren und uns von Menschen verabschieden konnten, die im Laufe der Zeit nicht mehr nur unsere Tutorinnen, sondern auch Freundinnen geworden waren.

Ab dem 21. September begannen meine letzten Tage im Kindergarten. Es waren Tage voller Freude, aber auch voller Wehmut, denn mir wurde bewusst, dass ich kurz davorstand, eine Lebensphase abzuschließen, die mich tief geprägt hatte. Am 23. September war mein letzter Arbeitstag. Zuerst verabschiedeten sich die Kinder von mir, anschließend meine Kolleginnen. Es war ein sehr emotionaler Moment, denn während dieser ganzen Zeit waren sie viel mehr als nur Arbeitskolleginnen gewesen: Sie hatten mich begleitet, mir viel beigebracht und mir geholfen, mich weiterzuentwickeln. Für ihre Geduld, ihre Unterstützung und all die gemeinsamen Erfahrungen bin ich ihnen zutiefst dankbar.

Im Laufe meines gesamten Jahres in Deutschland konnte ich auch eine immer engere Beziehung zu meiner Gastfamilie aufbauen. Gemeinsam zu essen und zu kochen, über verschiedene Lebensthemen zu sprechen und ihre Ratschläge zu erhalten, stärkte unsere Beziehung und ließ eine Verbindung entstehen, die mir sehr viel bedeutet. Ihre Unterstützung war besonders während meiner Eingewöhnung in einem neuen Land wichtig. Als der Moment des Abschieds näher rückte, wurde mir bewusst, dass ich nicht nur ein Zuhause zurückließ, sondern auch Menschen, die ein fester Bestandteil meines Alltags geworden waren und an die ich mich immer mit Zuneigung erinnern werde.

Die letzten Tage waren den Abschieden von Freunden, den gemeinsamen letzten Momenten mit meiner Gastfamilie und mit Joselines Gastfamilie sowie den notwendigen Formalitäten für meine Rückreise gewidmet. Schließlich war am Samstag, dem 26. September, der Tag meines Rückflugs nach Ecuador gekommen. Eugen begleitete uns zum Flughafen Basel. Während der Fahrt hatten wir genügend Zeit, miteinander zu sprechen und uns an einige der Erlebnisse zu erinnern, die wir gemeinsam gemacht hatten. Nachdem wir eingecheckt und unser Gepäck aufgegeben hatten, erhielten wir einige Geschenke vom BeSo-Team, von unseren Tutorinnen und von Eugen. Diese Geste machte den Abschied noch emotionaler. Nachdem wir uns für alles bedankt hatten, was sie für uns getan hatten, kam schließlich der Moment, uns von Eugen zu verabschieden und damit eine Lebensphase abzuschließen, die für uns so viel bedeutet hatte.

Wenn ich heute zurückblicke, bin ich überzeugt, dass mein Freiwilligendienst in Deutschland zu den Erfahrungen gehört, die am meisten zu meiner persönlichen Entwicklung beigetragen haben. Ich habe gelernt, selbstständiger zu leben, mich an eine andere Kultur anzupassen, meine Unsicherheiten im Umgang mit der Sprache zu überwinden und mit Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Denkweisen in Kontakt zu treten. Außerdem bin ich emotional und spirituell gewachsen, habe gelernt, meine Familie und meine Freundschaften noch mehr zu schätzen, und verstanden, dass es Möglichkeiten eröffnen kann, die eigene Komfortzone zu verlassen, an die man vorher nicht einmal gedacht hätte.

Natürlich waren nicht alle Momente einfach. Es gab Tage, an denen ich Heimweh hatte, Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung erlebte und mein Zuhause sehr vermisste. Gerade diese Erfahrungen haben mich jedoch gelehrt, widerstandsfähiger zu werden, das zu schätzen, was ich habe, und meine eigenen Fähigkeiten besser zu erkennen. Deutschland hat mir viel mehr hinterlassen als Erinnerungen an Städte, Reisen und schöne Orte: Ich nehme neue Erkenntnisse, Freundschaften, wertvolle Beziehungen und eine neue Perspektive auf mich selbst und die Welt mit.

Zum Abschluss dieses Berichts möchte ich mich von ganzem Herzen bei allen Menschen bedanken, die diese Erfahrung so besonders gemacht haben: bei Eugen, Joseline, Ingrid, Walter, Laura, Cristina, Lina, Marion, Nathalie, Karina, Ida, Patrick, Nina, Miriam, Jonas, Anton, Gabriel, Johannes, Michael, Luca, Linda, Julius, Marc, Alexandra, Pamela, Marcela, Joaquín, Mónica, Ramona, Karin, Gaby, Judith, Lilly, Angi, Ana, Mariele, Aelyn, Emma, Annalena, Luis, Bernardo, Ariadna, José, Manu, Aitana und all den anderen Menschen, die auf die eine oder andere Weise Teil dieses Weges waren.

Danke für eure Gesellschaft, eure Unterstützung, eure Lehren, die vielen Gespräche, das gemeinsame Lachen und dafür, dass Deutschland für mich zu viel mehr geworden ist als nur ein Land, in dem ich ein Jahr gelebt habe. Jeder einzelne Mensch hat auf seine eigene Weise Spuren in diesem Lebensabschnitt hinterlassen. Auch wenn unsere Wege nun in unterschiedliche Richtungen führen, nehme ich einen Teil von jedem Einzelnen mit. Ich habe euch alle sehr lieb.

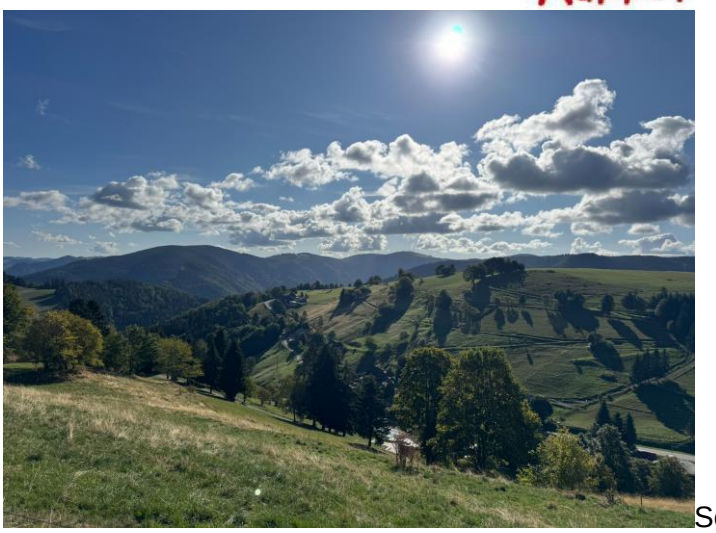
Mit meiner Rückkehr nach Ecuador endet nicht das, was ich in Deutschland gelernt habe. Vielmehr beginnt ein neuer Lebensabschnitt, in dem ich all das Erlebte in die Praxis umsetzen kann. Ich verabschiede mich von Freiburg und meinem Freiwilligendienst mit Traurigkeit über alles, was ich zurücklasse, aber zugleich mit großer Dankbarkeit dafür, dass ich diese Erfahrung machen durfte. Ein Jahr später kehre ich nach Hause zurück – im Grunde derselbe Mensch, aber mit einer viel größeren Geschichte, die ich erzählen kann.


Leipzig Zentrum.


Sonnenfinsternis.

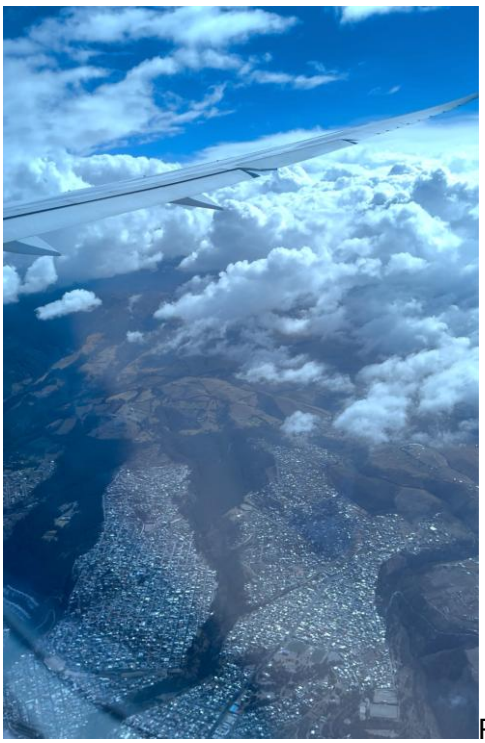

La Sagrada Familia, Barcelona.


Colmar, Frankreich.


Seminar im Schauinsland.


Sonnenuntergang in Freiburg.


Freiburg.


Rückflug.